



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1902**

604 (29.12.1902) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-100401](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-100401)

# General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gesetzliche und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse:  
„Journal Mannheim“.  
In der Postliste eingetragen  
unter Nr. 2892.

Telephon: Direktion und  
Druckerei: Nr. 841  
Rebaktion: Nr. 877  
Expedition: Nr. 218  
Filiale: Nr. 818

Abonnement:  
Tägliche Ausgabe  
70 Pfennig monatlich,  
Erlöshöhe 20 Pf. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Post-  
aufschlag Nr. 2.49 pro Quartal.  
Einzel-Nummer 2 Pf.  
Für Sonntags-Ausgabe  
20 Pfennig monatlich,  
insb. Hausab. durch die Post 20 Pf.  
Inserate:  
Die Colonie-Zeile . . . 20 Pf.  
Kurzweilige Inserate . . . 25 „  
Die Bekanntheit-Zeile . . . 60 „

Nr. 604.

Montag, 29. Dezember 1902.

(Mittagsblatt.)

Für unüberlangt eingehende Manuskripte wird  
keinerlei Gewähr geleistet.



Wer eine

gediegene und zugleich billige  
Zeitung

lesen will, der abonniere auf den

## General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung.

Erscheint wöchentlich 12 Mal.

Abonnementspreis.

Tägliche Ausgabe: 70 Pfennig monatlich

20 „ wöchentlich

Sonntags Ausgabe: 20 Pfennig monatlich

ohne Trägerlohn.



### Politische Uebersicht.

Mannheim, 29. Dezember 1902.

#### Venezuela im hamburgischen Handelsverkehr.

Venezuela gehört gegenwärtig zwar weder zu den reichsten Exportländern noch zu den ausnahmsvollsten Importländern für den deutschen Handel; immerhin aber ist der Schaden, der dem deutschen Ueberschuss durch die andauernden Unruhen und Konflikte in Venezuela erwächst, nicht unbedeutend. Namentlich hat die hamburgische Ein- und Ausfuhr unter diesen Verhältnissen zu leiden. Im verfloffenen Jahre repräsentirte die

hamburgische Einfuhr aus Venezuela 7,9, die Ausfuhr 8,8 Mill. Mark. Welchen rapiden Anstieg die handelsfeindlichen Kriegs-  
adventurer verursachen, erkennt man leicht, wenn man hört, daß die hamburgische Einfuhr aus Venezuela noch im Jahre 1900 doppelt so groß als 1901 gewesen ist. Vergleicht man die Stellung Venezuelas im hamburgischen Handel mit der Leistungsfähigkeit der umliegenden mittel- und südamerikanischen Länder, so fällt der Vergleich auch dann, wenn wir die bisher größten Export- und Importwerte Venezuelas als Maßstab ansetzen, in vieler Beziehung zu Ungunsten Venezuelas aus. Südamerikanische Staaten wie Chile und Argentinien, die, umfangreicher und bevölkerter als Venezuela, im Verhältnis ihrer Größe und Einwohnerzahl ganz beträchtlich größere Ausfuhr als Venezuela zu Stande bringen, sollen nicht einmal zum Vergleich herangezogen werden. Aber auch z. B. Guatemala, das nur über ein Viertel der Bodenfläche Venezuelas verfügt und etwa halb so viel Einwohner hat, lieferte nach Hamburg Waaren im Werte von 20,2 Mill. Mark im Jahre 1901 und 23,9 Mill. Mark im Jahre 1900. Uruguay ferner hat ein etwas größeres Landgebiet als Guatemala, aber noch weniger Einwohner und steigerte seine Ausfuhr nach Hamburg im vergangenen Jahre trotzdem auf 23,5 Millionen Mark. Nach den Resultaten des vorigen Jahres übertrifft außerdem Bolivien, Peru, Ecuador, Mexiko, St. Domingo und Cuba die venezolanische Ausfuhr nach Hamburg, Länder, die zum Theil nicht nur kleiner in Umfang sind, sondern auch geringere Bevölkerung haben als Venezuela. Nur Columbia, das in beiden Beziehungen günstiger als Venezuela gestellt ist, blieb im Gesamtverkehr noch hinter Venezuela zurück. Als Abnehmer für die hamburgische Ausfuhr allerdings nimmt Venezuela vergleichsweise eine etwas bessere Position ein. Guatemala, Ecuador und St. Domingo standen 1901, wenigstens absolut genommen, hinter dem Konsum Venezuelas zurück. Bolivien und Columbia hatten absolut und relativ eine geringere Einfuhr aus Hamburg. Dagegen übertrafen namentlich die kleineren Staaten Uruguay und Cuba, ferner Peru, und mit verhältnismäßig beträchtlich größeren Werten Chile und Argentinien Venezuela.

#### Aus der Praxis der Invalidenversicherung.

Wenn einjährige Dauer des Dienstverhältnisses und Bezahlung eines Bodenlohnes bedungen ist, so hat die Verwendung der Versicherungsmarken gemäß § 141 Abs. 1 des Invaliden-Versicherungsgesetzes wie die Lohnzahlung wöchentlich zu geschehen, und der Arbeitgeber darf die Einlieferung der Marken nicht gemäß § 141 Abs. 2 bis zum Schlusse des Kalenderjahres aussetzen. Denn nicht an die Arbeitsdauerdauer, sondern an die Lohnzahlung knüpft das Gesetz — nach einer Entscheidung des Reichsgerichts — die Pflicht zur Markeneinlieferung, und nur dann gehalten das Gesetz, die Marken am Schlusse des Kalenderjahres einzuliefern, wenn infolge besonderer Bestimmungen der Versicherungsanstalt andere als die aus der Lohnzahlung sich ergebende Termine dafür zugelassen sind oder die Lohnzahlungstermine sich auf längere Fristen erstrecken. — In den 32 710 auf Kosten der Träger der Invalidenversicherung im Jahre 1901 Behandelten gehören 10 812 (1900: 8442, 1899: 6932, 1898: 3800, 1897: 2998) wegen Lungentuberkulose und 9176 (1900: 8755, 1899: 6870, 1898: 5025, 1897: 4082) wegen anderer Krankheiten „ständig“, d. h. nach planmäßigen Seidervorfahren in Kranken- und Genesungshäusern, Heilstätten, Bädern oder auch in der eigenen Wohnung behandelte Männer, sowie 3844 (1900: 2652, 1899: 1666, 1898: 1114, 1897: 736) tuberkulose und 6000 (1900: 5276, 1899: 3802, 1898: 2489, 1897: 1806) wegen anderweitiger

Krankheiten „ständig“ behandelte Frauen. Hieraus ergibt sich, daß die Uebernahme der ständigen Heilbehandlung von Versicherten durch die Versicherungsanstalten etc. im Jahre 1901 in Folge der Heilbehandlungsbestrebungen der Versicherungsanstalten wesentlich fördernden Bestimmungen des Invalidenversicherungsgesetzes eine bisher nicht erreichte weitere Steigerung erfahren hat.

#### Ueber den Aufenthalt des Grafen Lambsdorff

In Sofia wird gemeldet: Ministerpräsident Danev sprach den Makedoniern gegenüber den Wunsch aus, von dem zu Ehren Lambsdorffs geplanten Fadelzuge abzustehen, doch zogen mit nachträglicher Bewilligung des Fürsten 2000 bis 3000 makedonische Fadelträger durch den Vorgarten des fürstlichen Schlosses. Graf Lambsdorff trat auf den Schloßbalkon, von wo er eine Rede eines Makedoniers anhörte. Er beantwortete die Rede mit einer einfachen Dankagung. Die kurze Antwort hat unter den Makedoniern große Enttäuschung hervorgerufen.

#### Das japanische Parlament

wurde aufgelöst, da die Opposition das Kompromiß der Grundsteuer ablehnte, obwohl das Kabinett eine Herabsetzung vorschlug und anbot, den laufenden Fehlbetrag aus anderen Hilfsquellen zu decken. Die Neuwahlen sind auf Februar 1903 anberaumt.

### Deutsches Reich.

\* Karlsruhe, 28. Dez. (Infolge der neuen Bestimmung des Zolltarifgesetzes), wonach vom 1. April 1910 die städtische Besteuerung von Verzehrungsgegenständen im deutschen Reich beseitigt werden soll, waren Vertreter deutscher Stadtverwaltungen in Berlin zusammengekommen, um gemeinsame Maßregeln für die Zukunft zu beschließen. Betheilt waren die Städte München, Dresden, Breslau, Straßburg i. E., Nürnberg, Wiesbaden, Stuttgart, Kaden, Darmstadt, Mainz, Kehlheim i. E., Kassel, Potsdam, Würzburg, Freiburg i. B., Karlsruhe und Reg. Es wurde zunächst eine Petition an den Reichstag beschlossen, die inzwischen aber wohl gegenstandslos geworden sein dürfte. Weiter wurde eine Eingabe an den Bundesrath gerichtet mit der Bitte, den in Betracht kommenden Städten eine Entschädigung von Reichswegen für die erheblichen Aufwendungen zu gewähren, die ihnen durch die Pensionierung der zahlreichen, am 1. April 1910 außer Funktion tretenden Steuerbeamten erwachsen werden.

\* Berlin, 28. Dez. (Die freikonservativen Mitglieder des Bundes der Landwirthe), welche für den Zolltarifentwurf gestimmt haben und nun nach Ansicht des Abg. v. Kardorff aus dem Bund der Landwirthe nach dessen Kriegserklärung ausscheiden müssen, sind im Ganzen elf: nämlich Graf Arnim, Bauermeister, Graf Bernstorff-Lauenburg, v. Christen, Doerfflen, Gamp, Haate, Holk, v. Kardorff, Klau, Scherre.

#### Zur Flucht der sächsischen Kronprinzessin.

Ueber den Aufenthalt der Kronprinzessin in Genf wird gemeldet: Die fürstlichen Gäste des Hotels Angleterre verbrachten die Weihnachtstage sehr zurückgezogen. Die Kronprinzessin, ihr Bruder Leopold und der Sprachlehrer Girou machten zwar mit-

### Schloß Eichgrund.

Reinhold-Roman von Hans v. Wiesa.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Der Herr von Schloß Eichgrund betrachtete indes die Schlüsselende mit kalten, erbarmungslosen Widen. Die Erinnerung an jenen Tag in Italien — auf der Hochzeitsreise war es — wo die Nachricht von dem Zusammenbruch des Bankhauses Lemmer u. Co. ihn erreichte, das konnte er nie, nie verwinden! Teufel, das war ein Abend unter den Cypressen Italiens! Mag sein, daß die Tochter keine Schuld trug, gegeben auch, daß sie dann in der Ehe eine Enttäuschung erlebte, — aber der wahrhaft Betrogene, das war nur Onez, nur er!  
„Wenn Du vorhattest, mir eine Scene zu machen, Dina, dann kommtest Du eine bessere Stunde wählen. Ich habe den Kopf voll, und die Schade diese Gefühlsrevolution! Uebrigens, ich glaube zu wissen, was Dich zu mir führt. Du willst wieder Deinem sauberen Bruder etwas zustellen, damit er sein Lotterleben weiter fortsetzen kann. Dem Verdict hat die rechte Erziehung gefehlt, die feste Hand, Alles war eben Gefühl und Herz in Ueurer Familie, und damit habst Du Euch einen Lumpen erzogen.“  
Seine Frau antwortete nicht, sie starrte jetzt mit thränenlosem Auge vor sich hin. Es schien in ihr etwas zu sterben, der letzte Rest des Bewußtseins, das sie als Gattin dieses Mannes noch mit dem Aufgebot ihrer ganzen geistigen Kraft geliebt.  
„Nun, hab ich nicht Recht?“ kam es noch einmal von dem Hagen am Schreibtisch her. „Du wolltest für Deinen Bruder bitten?“  
„Ja, das wollte ich,“ erwiderte jetzt seine Frau, sich mit müder Bewegung erhebend, „aber ich spreche die Bitte nicht aus, ich werde Dich nie mehr mit einer ähnlichen Bitte bedrängen. Dein Geld wird mich an, es würde mich in der Hand brennen wie Feuer, mir käme es ja vor, als hätte ich ein Stück Deines Verzens Dir aus der Brust gerissen. . . ich verlange jetzt,“ fuhr sie dann mit erhobener Stimme

fort, die zarte Gestalt richtete sich energisch auf und die dunklen Augen flammten drohend in dem todblauen Gesicht. „Ich verlange mein Eigentum, den Schwund, den Du mir einst als Bräutigam geschenkt hast und den Du dort in Deinem Schranke eingeschlossen hältst!“  
Der Andere lächelte läßt vor sich hin, nur sein fahles Gesicht verräth seine innere Erregung.  
„Verlange?“ — „Ah, jetzt streckt das Käuzgen seine Krallen heraus? Sieh mal an, siehst Du gar nicht übel, Kind! Das siehst besser aus wie das ewig larmochante Gesicht. Nicht wahr, Du sprichst von Deinem Eigentum? Sehr gut! Nun, auch Dein sogenanntes Eigentum werde ich Dir vorenthalten!“  
„Georg!“  
„Bitte, möhige Dich! Was soll die Dienererschaft denken, wenn sie Dich lächeln hört wie eine Wahnwitzige.“  
„Du freibst mich zum Wahnsinn, Georg! Wieh mir heraus, was mir gehört!“  
„Du erlaubst, daß ich Dich darauf aufmerksam mache, daß dieser Schwund Dein Eigentum nicht mehr ist, rechtlich vielleicht, es kommt auf die Ansicht der Richter an, aber vom allgemein menschlichen Standpunkte aus gehört er wohl wieder mir. Ich betrachte ihn als eine kleine, kaum nennenswerthe Entschädigung für das, was ich durch das Kollapsment des Hauses Lemmer u. Co. — Du siehst, ich schone Deine Empfindlichkeit und spreche nur von der Firma — also, was ich durch das Kollapsment eingebüßt habe von meinem eigenen, sauer verdienten Gelde. Du gibst zu, das ist vor Gott und den Menschen recht und billig.“  
„Du bist reich,“ tief seine Gattin, in großer Erregung auf- und niedergehend, „Du hast heute wieder eine große Summe erhalten. . .“  
„Woher weißt Du das?“ unterdrück der Schloßherr mit unangenehm aufblühenden Augen die Sprecherin.  
„Von Ludwig.“  
„So? Dieser alte Schleicher, den ich auch nur aus purer Gutmüthigkeit und aus Rücksicht auf Dich noch füttere, scheint mir ja recht genau auf die Finger zu sehen!“  
„Ludwig ist nie neugierig gewesen; Josef. . .“

„Selbstverständlich ist Jeder unschuldig wie ein Lamm, der aus dem Lemmer'schen Hause stammt!“  
Er machte eine Bewegung der Ungeduld und sah nach der Uhr.  
„Georg“, begann seine Frau noch einmal, „laß mich nicht unsonst bitten, mir dieses eine Mal nicht! Ich will auf alles Taschengeld verzichten, Jahre lang, Du kannst mir Alles erziehen, was ich erziehen kann, ohne öffentliches Aufsehen zu erregen, es ist das letzte Mal, Georg, daß ich vor Dich trete, laß Dich erbitten!“  
„Du drohstst vorhin damit, die Bitte nicht auszusprechen. Du hättest Dein Wort halten sollen. Kind! Ich fasse nie einen Entschluß ohne reifliche Ueberlegung; ist der Entschluß aber erst gefaßt, dann ist er unänderlich.“  
„Du willst es mir also unmöglich machen, einem Verzweifelden, der noch dazu mein Bruder ist, die Mittel zur Rettung zu geben?“  
„Kafele doch nicht von Dingen, die Du nicht verstehst. Verzweifeln! Rettung! Es klingt beinahe zurend!“ Er lachte höhnisch auf.  
„Die also Verspottete hatte ihren raschen Gang durchs Zimmer gehemmt, sie tastete nach der Lehne eines Sessels und stützte sich schwer auf dieselbe. Aber mit der sängigen Ausbietung ihrer Kraft hielt sie sich aufrecht. Ihr Kopf mit den blauen Jügen richtete sich hoch auf, und aus den Augen flog ein Blick zorniger Verzweiflung hinüber zu dem lässig im Sessel Lehrenden.  
„Wiederhole mir noch einmal klar und bündig, daß Du mir das, was mir gehört, verweigert!“ kam es langsam und tonlos, aber deutlich von ihren Lippen.  
„Wenn Du es noch einmal hören willst: ich behalte das Collier und überlasse es Dir, gerichtlich gegen mich vorzugehen. Ich mache Dich aber darauf aufmerksam, daß dann noch einmal gewisse, vergangene Dinge zur Sprache kommen werden, vor deren Erwähnung Du eine sehr empfindliche Seite zu haben scheint.“  
„Namensch!“  
Es war nur ein unverständlicher Laut, der sich von den blässerem Lippen der gequälten Frau löste, und nun sah sie, wie der Unerschrockene in verletzender Nichtachtung sich auf dem Sessel seinem Schreibtische



in der Nähe des gefestigten Ofens, an einer Stelle, die durch den Ofenmantel nicht geschützt war. Pflüchlich fing der Celluloidmantel, den das Mädchen trug, Feuer, und das Haar wurde davon ebenfalls ergriffen.

\* **Witterungsbericht** am 30. und 31. Dezember. Der Luftdruck über Nordspanien hat über den zweiten Weihnachtstag eine beträchtliche Vertiefung bis auf 720 Millimeter erfahren und ist mit diesem Tiefpunkt bis zum ragnaigen Neerdsen heruntergemindert, sodass in fast ganz Deutschland heftige Stürme entluden und auch bei uns ein leichter Wettersturz erfolgte.

**Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.**

Table with 7 columns: Datum, Zeit, Barometerstand, Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit, Windrichtung und Stärke, Niederschlagsmenge. Rows for Dec 28, 29, 30, 31.

Höchste Temperatur den 28. Dez. + 8,0°
Tiefste " vom 28./29. Dez. + 5,5°

**Vollzeitericht vom 28. und 29. Dezember.**

- 1. Zimmerbrände entluden in den Häusern E 7, 25 und Rheinaustraße No. 19 hier; dieselben konnten durch die Hausbewohner wieder gelöscht werden.
2. In einem Vereinslokal in der Lindenhofstraße hier kam am 28. d. M. Nachmittags kurz vor 5 Uhr, während die Kinder der Vereinsmitglieder eines Männergesangsvereins anlässlich einer Christbaumfeier Theater spielten, eines der Kinder mit einer brennenden Christbaumkerze einem Tuchvorhange an der Bühne zu nahe, so dass dieser Feuer fing und verbrannte.
3. Am 28. d. M. 7 1/2 Uhr verursachte ein Maurer und ein Former von hier dadurch auf der Wellenstraße hier einen größeren Menschenzusammenlauf, dass sie sich vor dem Hause Wellenstraße No. 25 gegenseitig herumschlugen und durch Schreien und Schimpfen die Ruhe in erheblicher Weise störten.
4. Fünf Körperverletzungen — im Hause P 48, 3. Querstraße 27, in der Weichschloß H 1, 8 hier, im Hause Rosenstraße 65 in Neckarau und in der Weichschloß „zum Rheinthal“ in Waldhof verübt — gelangten zur Anzeige.
5. Verhaftet wurden 27 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

**Aus dem Großherzogthum.**

□ **Weinheim, 28. Dez.** Die Thatsache, daß bisher im Hochsommer nicht nur der hiesige Platz, sondern fast alle Bergsträßengemeinden von einer insbesondere für die Landwirtschaft treibende Bevölkerung höchst schädlichen und unheilvollen Schädlingen, die sich in den letzten Jahren immer heftiger, heimgekehrt wurden, hat schon im verflochtenen Jahre zu gemeinsamen Vereinigungen geführt, wie diesem Hebel am wichtigsten entgegengetreten werden kann. Hier hat es der gemeinnützige Verein unter Leitung seines rührigen Vorstandes, Herrn Fabrikanten Adam Platz, übernommen, diesen Vereinigungen zunächst an deren Bruthütten, das sind Hühnerhöfe, Geflügel, wie wir sie auf den benachbarten ausgedehnten Wiesenflächen im Frühjahr in reichlicher Menge besitzen, sowie Dammgrüben, in deren Innerem diese Insekten in unzähligen Exemplaren überwintern, unter Anwendung von Petroleum zu Leibe zu rücken, und siehe da, der erste Versuch dieses Vernichtungswerts scheint gelungen zu sein. Denn hauptsächlich war die oben geschilderte Plage im letzten Sommer bei Weitem geringer als in den Vorjahren. Wie einem Ausschreiben des obigen Vereins im Weinheimer Anzeiger zu entnehmen ist, hat man auch die Gemeindeverwaltung hiesiger Stadt sich entschlossen, an diesem Vernichtungswert dadurch teilzunehmen, daß sie auf Kosten der Stadt mit dem erforderlichen Material ausgerüstete Leute von Haus zu Haus beordert, um im Laufe dieses Winters diesen Vögeln der arbeitenden wie der sich erholenden Bevölkerung den Garaus zu machen. Möge dieser erneute Versuch von bestem Erfolg begleitet sein und mögen diese Jellen dazu beitragen, daß auch anderwärts in unserem badischen Schmallande, wo diese Plage herrscht, das Vorgehen unserer Gemeindeführer Nachahmung findet. Letztere wie auch der Herr Vorstand des gemeinnützigen Vereins sind daher gerne bereit, Anfragen über die erforderlichen Maßregeln eingehend zu beantworten.

nach eine unferer allerersten Gesangsvereinsleiterinnen und verdient mit vollem Recht den andersonsten Philharmoniesaal. Dagegen war ganz neu der Franzose Lucien Capet. Man hatte gar nichts von ihm vorher gehört, die Melodietrommel war nicht geklärt worden; nur allein die Thatsache, daß er einen bekannten Berliner Komponisten (Friedrich Gernsheim) zur Direktion seines von ihm gespielten Violinconcertes gewonnen hatte, machte ein wenig auf ihn aufmerksam. Aber vom ersten Ton an festelte sich sein ungläublich großer und voller, dabei in den höchsten Tönen reiner Ton derart, daß ich nicht aus dem Staunen herauskam. Ich glaube, der Künstler wird binnen Kurzem überall beistehend gefeiert sein. Auch in das Concert von Paula Sgallt ging ich mit einem gewissen Mißtrauen, wie man es ehemaligen Wunderkindern meistens mit Recht entgegenbringt, hinein, um äußerst angenehm überrascht zu werden. Diese jetzt 16jährige junge Dame ist bereits heute eine Künstlerin ersten Ranges. Das gibt sich bei ihr alles so natürlich, als ob sie zum Klavier spielen geradezu geboren sei, nicht eine Spur von Anstrengung ist zu merken. Wie sie das Gemollconcert Mendelssohns spielte, wie sie Orchester und Dirigenten geradezu unter ihren Willen zwang, das war so außerordentlich, daß man glauben mußte, eine längst anerkannte, ausgereifte Künstlerin ersten Ranges vor sich zu haben. Auch der wichtige, dabei immer schöne Anschlag gab zu höchstem Staunen Anlaß. In der Fassung gab es zur Feier von Beethoven's Geburtstag diesmal eine gleichzeitige Jubiläumfeier des Instituts, das an diesem Tage den „Fidelio“ zum 400. Male heraufbrachte. Nur war leider die Aufführung nicht ganz dem festlichen Anlaß entsprechend. Fräulein Weichinger, die bestens bekannte Wagner Sängerin, war der Partie der „Leonore“ nicht so ganz gewachsen, wie man es annehmen dürfte, auch Gräning als Florestan ließ zu wünschen übrig. Das Orchester unter Dr. Rind, sowie die Rebenrollen, unter denen Knipfer's Rocco besonders hervorragte, waren allerdings musterhaft. In den letzten

o.c. **Bruchsal, 29. Dez.** In Bestätigung einer früheren Meldung wird von hier berichtet: Dem Kriegsgericht der 28. Division liegt gegenwärtig ein Morddelikt zur Aburteilung vor, der vor einigen Wochen in einem Schlafraum der hiesigen Dragonerkaserne verübt wurde. Dort drangen in später Stunde, ohne jeden Anlaß, einige schon im 2. oder 3. Jahre dienende Dragoner hinein und schlugen mit Riemen auf die in ihren Betten schlafenden Rekruten los, wobei einer der Letzteren, ein aus Neckstadt a. H. gebürtiger Rekrut, so unglücklich getroffen wurde, daß er an Auge verlor. Hoffentlich bleibt eine entsprechende strenge Verurteilung der Schuldigen nicht aus.

o.c. **Karlsruhe, 28. Dez.** Am Freitag, den 28. Dez., beging Herr Kommerzienrat Stadtrath Friedrich Höpfer im Kreise seiner Familie, seiner Beamten und Arbeiter das Fest des hundertjährigen Bestehens seiner Brauerei. Herr Höpfer hat 20 000 M. für eine Stiftung bestimmt, deren Zinsen zur Unterstützung kranker Arbeiter und ihres Oberhauptes verandeter Familien angewandt werden sollen.

o.c. **Birzheim, 29. Dez.** Wie aus Oberrhein berichtet wird, ist dort seit einigen Tagen der Gemeindevorsteher Adolf Hofstätter spurlos verschwunden und zwar unter Mitnahme einer größeren Geldsumme. Es soll sich um einen Betrag von mehreren Tausend Mark handeln.

\* **Kajatt, 29. Dez.** Am 27. Dezember waren 20 Jahre vergangen, als unsere Stadt (1882) von einer Ueberfluthung schwer heimgesucht wurde. Das hiesige „Tagblatt“ berichtet darüber: Um 8 Uhr Abends des genannten Tages traten die Fluten der Rurg über die Dämme, nachdem sie stellenweise Läden in dieselben gerissen hatten. Das Wasser stand in den Straßen der Stadt und in den Vorhöfen zum Theil mehr als meterhoch. Der angerichtete Schaden war sehr groß. Menschenleben gingen nicht verloren, auch konnte der größte Theil des Viehs gerettet werden. Erst gegen Morgen verlief sich das Wasser. Da auch die Gasfabrik überschwemmt wurde, war die Stadt zwei Tage ohne Beleuchtung.

B.C. **Vom Bedenlee, 28. Dez.** Aus Unvorsichtigkeit schoß in Unterhaldingen der frühere Schiffsambinder Spähe in seiner Wohnung seiner eben angekannten Frau aus einem Revolver eine Kugel in den Leib, was die Verletzung der Verletzten in das Krankenhaus in Konstanz zur Folge hatte, wo die Bedauerndwerthe ihrer Verletzung erlag. Spähe, der am Tage vorher Hochzeit gemacht hatte, wollte seiner Frau den Revolver zeigen, wobei ihm ein Schuß losging.

\* **Vom Hohensträßen, 28. Dez.** Ueber das Verbrechen auf dem Aräberhof und die Verhaftung des Wärders Moosbrugger und seiner Geliebten erzählt der „Dez. Erz.“ noch Folgendes: Die Walbina Schwarz kam schon als 15jährige Wädchen auf den Aräberhof als Kindmädchen. Die Jahre ihres dortigen Aufenthaltes sind ihr verhängnißvoll geworden. Es entspann sich zwischen dem Wädchen und dem Bauer bald ein sträfliches Verhältnis, das nicht ohne die natürlichen Folgen geblieben ist. Um diese zu vermeiden, griffen die Weiden zu verbrecherischen Mitteln. Die Schwarz heirathete dann nach Hausen a. d. Naab, hatte aber auch als Ehefrau immer noch Zusammenkünfte und unerlaubten Verkehr mit Moosbrugger. Als ihr Ehemann die Weiden einmal im Wald erwischte, jagte er sein treulos Weib zum Haus hinaus. Sie ging dann nach Bruch und Moosbrugger besuchte sie dort alle paar Wochen regelmäßig. Wie man hört, soll die Frau, als sie von ihrem Geliebten Geld verlangte, einen Brief bekommen haben, in dem ihr Moosbrugger mit „Haltmachten“ drohte, wenn sie noch einmal Geld fordere. Schließlich bekam die Frau Gewissensbisse und angeblickt unter dem Einfluß eines Weichwäters ging sie nach Hause und gestand Verwandten in Hausen ihr Verbrechen ein und führte so ihre und ihres Geliebten Verhaftung herbei. In der Nacht vom Donnerstag auf Freitag erschienen die beiden Gendarmen von Singen in Begleitung des Herrn Bürgermeisters von Hausen und eines Wahnarbeiters von Hohensträßen. Letzterer verlangte Einlaß auf dem Hofe, unter dem Vorgeben, er habe ein Telegramm. Es war Vorsicht geboten, denn Moosbrugger war ein Himmelnich, man mußte, daß er häufig ein geladenes Gewehr in seiner Schlafstube bereit stehen hatte und fürchtete, daß er gegen seine Verhaftung Widerstand leisten oder sich selbst ein Verbrechen antun könnte. Auf das Klopfen des Wahnarbeiters öffnete das 15jährige Wädchen, das in der Wohnstube schlief; auch der Vater kam herzu und nahm das Telegramm in Empfang. Ohne es zu öffnen, fragte er, ob denn noch Jemand draußen sei; ein Gendarm hatte in der Dunkelheit das Gewehr angeschlagen, das Ausrufen machte Moosbrugger mißtrauisch, er wachte sofort das Licht aus, und als sein Feind ein Streichholz entzündete, sah er, wie M. die Tischschublade offen hatte und nach dem großen Brodmesser langte. Im selben Augenblick waren aber die Gendarmen zur Stelle und nahmen den Mann fest. Moosbrugger ist gefänglich. In welchem Umfang das Verbrechen ist, wissen wir zur Stunde nicht. Wie man hört, soll eine der Weibhülfe im Sinne der §§ 218 und 219 des R. St. G. B. verhängliche Verurteilung, die früher in der Gegend anfänglich war und auf dem Hofe zeitweilig zu thun hatte, verfolgt werden. Der Aräberhof gehört in die Pfarrei von Neischnach'sche Grundverwaltung. Moosbrugger ist seit etwa 15 Jahren Wärd der Hofes und Vater von 9 Kindern. Seine arme, schwer geplagte Frau, die der Mann mit seiner That in so großes Elend gestürzt hat, wird allgemeinen bedauert.

**Pfalz, Hessen und Umgebung.**
\* **Frankfurt, 28. Dez.** Nach den Mittheilungen der „Freien Vereinigung der hiesigen Maler-, Weichwäder- und Lackiermeister“ beschließt sich die Vereinigung neuerdings auch mit der Einführung einer Arbeitslosenversicherung für ihre Arbeiter. Es liegt dazu folgender Entwurf vor und ist den Mitgliedern nebst Erläuterungen des Mitgliedes Gruber, der mit einigen Punkten nicht einverstanden ist, zur Prüfung zugegangen: 1. Die Weiter, welche der Genossenschaft angehören, verpflichten ihre Arbeiter durch Arbeitsvertrag, täglich 20 J zurückzuliegen, und verpflichten sich selbst, für jeden Arbeiter

Tagen herte ich noch eine Neuauflagerung der „Carthage“, mit der Dietrich als glänzender Vertreterin der Titelrolle, und eine Aufführung von „Samson und Dalila“, in der Ernst Strauß nach seinem Uelaut zum ersten Mal wieder auftrat. Ich habe ihn selten so gut disponirt geföhrt, wie an diesem Abend.
Dr. Albert Raher-Heinrich.

**Buntes Feuilleton.**

— **Hungertäume.** Für den Einfluß, den der körperliche Zustand des Hungers auf die Träume ausübt, weisen die kürzlich erschienenen „Physischen Studien“ einige interessante Beispiele anzuführen. Schon Gerstenberg erzählt in seinem Drama „Agosino“ von solchen Hungertäumen, in denen der Schlafende zu essen glaubt und behauptet, daß die geträumte Sättigung noch über das Ertrachen hinaus wirksam bleibe. Die stamngemäßig ausfallende Vorstellung von Nahrungsmitteln und Befriedigung des Hungers schildert bekanntlich auch Hansun in seinem Roman „Hunger“. Weggandt, der neuerdings Untersuchungen über die Beeinträchtigungen geistiger Leistungen durch Hungern angestellt hat, hat die Einwirkung des Hungers mehrfach bei seinen eigenen Traumvorstellungen beobachtet können. Bemerkenswerth ist dabei, daß der geträumte Hunger wie seine Befriedigung ziemlich treffend den wirklichen Hungerzustand entspricht, während in anderen Sinnesgebieten häufig beobachtet wird, daß der Reiz eine phantastische, oft auf ganz anderem Sinnesgebiet stehende Vorstellung hervorruft. Weggandt legte sich am ersten Hungertag nach dem Aufwachen auf ein Kuchlein und schlief ein, nachdem er in Turgensien noch von einem Mädchen mit „Blonden Flechten“ gelesen hatte; im Traum wurden diese zu langen blonden Locken und diese wiederum zu Narcoconi und Rubeln von verschiedener

10 J täglich zu bezahlen. 2. Die Beträge werden bei jeder Lohnabrechnung zurückgelegt und bei der städtischen Sparkasse als „Arbeitslosenkasse der Weichwädergenossenschaft“ eingezahlt. 3. Die Stadt zahlt zu dieser Kasse aus städtischen Mitteln die Hälfte (25 : 20) desjenigen Betrages, den die Arbeitgeber bezahlt haben. 4. Ist ein Arbeiter, für den mindestens 3 Monate lang diese Beträge gezahlt sind, arbeitslos, so kann er aus der Kasse Unterstützungen erhalten, deren Höhe die Verwaltung nach den Verhältnissen des Einzelfalles bestimmt. Ledige erhalten weniger als Verheirathete; ein Recht auf Empfang von Arbeitslosenunterstützung besteht nur im Falle der Bedürftigkeit des Arbeitslosen; Unterstützung bei Arbeitslosigkeit von weniger als einer Woche wird nicht gegeben. 5. Die Verwaltung der Kasse wird von zwei Weichwätern und zwei Arbeitern gebildet. Bei Streitfällen oder Bescheiden eines Arbeitslosen wird der Vorsitzende der städtischen Arbeitsvermittlungsstelle als Unparteiischer zugezogen.

\* **Colmar, 28. Dez.** Der Raubmörder Jakob Schuß von Bergheim wurde hier verurtheilt. Während man vor einigen Tagen den ganzen Logeibau von Haus zu Haus nach dem Meer absuchte, hielt er sich sicher geborgen in einem Heuschaber des Fuhrunternehmers Heyberger hinter dem St. Peter. Junge Leute hörten ihn dort husten und hollan daraufhin den Baumwart Huser herbei, der ihn mit Hilfe einer Seigabel dingfest machen konnte. Schuß ist erst 28 Jahre alt und schon 17 Mal verurtheilt. Zunächst brauchte man über eine Stunde damit zu, Schuß viele, theils schon in Fäulniß gerathene Wunden auszugutwaschen, die er übrigens zwischen Wingenheim und Türlheim von einem Unbekannten bei einem Ueberfall erhalten haben will. Nach seiner Verhaftung verübte er einen Selbstmordversuch. Er versuchte, sich an seinen Hosenträgern zu erhängen. Aber der Schein, an dem er diese befestigt hatte, fiel um, und das Geräusch löste den diensthabenden Aufseher herbei. Jetzt wachen Tag und Nacht zwei Mann bei dem Verbrecher.

**Sport.**
\* **Carpathische Verbandregatta.** Die Regatta des internationalen Ruderverbandes, welche in diesem Jahre auf dem Necker Hafen gerudert wurde, findet im nächsten Jahre in Venedig statt. Sie wird durch den italienischen Ruderverband veranstaltet. Als Mitbewerber für die Abhaltung der Regatta waren noch Antwerpen und Paris in Frage gekommen.
Der Preis der Stadt Mannheim auf dem Programm des zweiten Tages der Frühjahrs-Rennen am Necker ist jetzt nicht mehr auf Pferde beschränkt, die noch kein Rennen von 6000 Mark gewonnen haben, sondern allen vierjährigen und älteren Pferden zugänglich, dagegen hat man die Befreiung von Vorkäufen in die Proposition aufgenommen und zwar zwei Mio für gedammene Rennen im Werthe von 2000 bis eger. 3000 Mark, vier Mio für solche Rennen im Werthe von 3000 bis eger. 6000 Mark und sechs Mio für Rennen im höheren Werthe. Die Nebergewichte akkumuliren jedoch nicht.

**Theater, Kunst und Wissenschaft.**

**Großh. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.**
Der fliegende Holländer.
Die ungünstige Witterung ließ nicht ohne Einfluß auf unser Opernrepertoire; der gestrige Theaterzettel meldete drei „Kranke“ und etliche „Zudisponierte“. In Folge dessen mußte die Aufführung des für heute angekündigten „Don Quixote“ verschoben werden; der „fliegende Holländer“ bot Ersatz. Repertoire-Änderungen und Ausbittelspiele gehören gerade nicht zu den angenehmen „Zufällen“ einer Theaterleitung. Im Interesse des Publikums glauben wir aber eine Repertoire-Änderung wie gestern Ausbittelspielen, wie sie uns die letzte „Reiterfinger“ Aufführung bescherte, vorziehen zu müssen. Die Erkrankung des Herrn Marz gab Herrn Fentzen Gelegenheit, den Daland zu übernehmen und zwar — wie wir voriges bemerken wollen — nicht zum Nachtheile des Ganzen. Herr Fentzen darf den Daland zu einer seiner besten Partituren rechnen. In Paule und Spiel wie in Gesang gleich vorzüglich, wußte er der Gestalt in Wagner'schem Sinne dollauf gerecht zu werden und hauptsächlich in der Scene mit Senta und Holländer den richtigen „Ton“ zu treffen. Noch in anderer Beziehung war die gestrige Aufführung interessant: Herr Busch und Fräulein Brandes hatten sich zu Beginn der Salkon in dieser Oper dem Publikum erstmals vorgestellt. Zwischen damals und heute liegt ein Zeitraum von einem Vierteljahr, und es lag wohl Jedem, der die Weiden damals hörte, nahe, zu vergleichen. Es freut uns, einen ganz bedeutenden Fortschritt feststellen zu können. Die Stimme des Fräulein Brandes hat an Kraft und dramatischer Ausdrucksfähigkeit bedeutend gewonnen und läßt den Schluß zu, daß die Dame mit erstem Streben an ihrer künstlerischen Vervollkommnung arbeitet. Wenn Fräulein Brandes in diesem Maße weiterdringt, so wird sie uns noch mit manch schöner Leistung erfreuen können. Auch Herr Busch war erfolgreich bemüht, seine Stimmlinien auszuweiten und eine ruhige Tonführung sich anzueignen. Nach der zwei Tage vorangegangenen Wiedergabe des Hans Sachs war seine Leistung heute als Holländer stimmlich eine ganz vorzügliche; besser wird der Gesamteindruck noch werden, wenn Herr Busch sich bemühen wird, geistig etwas tiefer in den Ideengehalt der Holländergestalt einzudringen. Herr Otto war ein tüchtiger Erik, Herr Mübiger sang das Steuermannslied sehr hübsch und Fräulein Rosler führte die kleine Rolle der Mary entsprechend durch. Die Aufführung nahm unter Herrn Hofkapellmeister Käßler's Leitung einen sehr guten Verlauf.

Das Frankfurter Streichquartett gab gestern seine dritte und letzte Matinee in dieser Saison. Das Brahm'sche Streich-Quintett Dide und von ähnlicher hellorange Farbe, wie sie bei italienischer Zubereitung üblich ist. Er träumte weiter, daß er den ganzen Fossilanteller mit Narcoconi mit einem Koffel hantig leer ag. Bei einem späteren Hungerverlust mit dreitägiger Nahrungsenthaltung träumte er in der Nacht, er verzehre ein großes Butterbrod, das ihm ausgezeichnet schmeckte. Dann aber fiel ihm plötzlich ein, daß er auf diese Weise den Hungerverlust höre, und er empfand heftige Reue. Trotzdem träumte er noch zweimal in derselben Nacht von großem Appetit und einem einladenden Essen. Demnach spielen also die körperlichen Reize im schlafenden Zustande eine so wirksame Rolle, daß durch die Hungerempfindung die Traumvorstellung der Befriedigung jenes Bedürfnisses gemacht wird.
— Das Automobil in der Wüste. Aus Cairo wird berichtet: Die ägyptische Regierung hat mit Hilfe britischer Motorenhelfer eine Reihe von Versuchen, in der Wüste mit Automobilen zu fahren, erfolgreich beendet. Ein Wüstenmotorwagen mit vierzig Soldaten aus Assiut fuhr die Suez-„Straße“ entlang und machte den rauhen Weg sehr gut. Der eigentliche Versuch begann jedoch erst, als man in die Wüste kam. Wo der Sand ziemlich fest war, ging die Fahrt gut. Der Wagen war mit Madresen mit dreien Rädern ausgestattet, die gut fagten und die Maschine vorwärts trieben. Wo der Sand sehr lose war, ging es schwer, das Rad drehte sich hülfelien im Sande, ohne fortzuschreiten, sodass die Soldaten anspringen und ihm einen freundschaftlichen Stoß geben mußten. Diesem Mangel wird durch den Gebrauch breiterer Madresen abgeholfen werden. Die Vertreter des Ministeriums und des Heeres waren mit der allgemeinen Leistungsfähigkeit des Wagens für den Transport von Lasten zufrieden. Es wurde auch ein Versuch mit einem Wüsten-Transportwagen gemacht. Die arabische Bevölkerung war erstaunt über die beiden Maschinen, die die Wüste pflügten, und nannten sie „den großen und den kleinen Teufel“.

Fedor op. 88, mit dem die Herren gestern ihr Programm eröffneten, wird als eine der vollkommensten und klarsten Schöpfungen des Meisters genannt. Und in der That ist es von wunderbarer Wirkung auf den Hörer. Ueber dem ersten Satze schon liegt durch das einfache, doch tief empfundene Gesangsthema eine heitere, ruhige Stimmung, eine schwermüthige Melodie durchzieht das Adagio, das erst durch ein Allegretto, später nochmals durch ein Presto unterbrochen, dadurch einen eigenartigen Charakter erhält. Von besonders tiefer Wirkung ist das leise Ausfließen des Satzes. Geistvoll und klar ist auch das Finale, das in schöner Steigerung zu feurigem, padendem Schluß führt. Nicht allzuoft hört man das Weichbodenische Quartett B-dur (Große Fuge). Das hat seine Gründe; denn ein Blick in die Partitur zeigt uns, wie schwierig das durchzuführen ist, und daß jeder der Mitwirkenden nicht nur Meister seines Instrumentes, sondern auch Meister im Zusammenwirken sein muß. Die Frankfurter Herren wurden ihrer schweren Aufgabe in bester Weise gerecht, wenn auch dem Herrn Hegar, der an Stelle des verhinderten Herrn Prof. Weder das Violoncell übernahm, im ersten Allegro molto eine kleine Entgleisung passierte. Das Mozart'sche Quintett G-moll geklärt wohl zu den herrlichsten Blüthen der Kammermusik und ist ein Spiegelbild der schönsten Größe Mozarts. Dem energischen 1. Satze folgt ein reizendes Menuetto; ganz wunderbar, ein Zeugniß der ergreifenden und doch nie weichen Melodie Mozarts ist das Adagio, und das rasch im Sechachteltakt dahinstürmende Allegro gibt dem Ganzen den glänzenden Abschluß. Den Violinen — die zweite Viola in den Cuinterlatten hatte Herr Ferd. Hübler übernommen — wurde reichlich, wohlverdienter Beifall gesendet. Die Veranstaltungen des Frankfurter Quartetts bilden stets Hauptpunkte im Mannheimer Musikleben, sie bringen manche Abwechslung und Anregung, welche Freunde einer guten Musik nicht vermissen möchten; darum auf Wiedersehen im kommenden Jahr.

Ueberabend von Frau Rode-Heindl. Wir machen nochmals auf den am Dienstag, 30. Dezember, im Kasinoaal stattfindenden Ueberabend von Frau Rode-Heindl an dieser Stelle aufmerksam. Das Programm lautet: Ophön: „Auf starkem Hüttgen“. Schubert: „An die Musik“, „Die junge Nonne“. Brahms: „Die Melodien zieht es mich“, „Rückhalt“, „Weh, so willst du mich“. Corneliuß: „Komm, mir zuhause“, „Teufelchen“. Strauß: „Freundliche Vision“, „Sittend dein Aug“, „Cäcilie“, „Wolf“, „Mignon“, „Lied vom Winde“, „Der Gensene an die Hoffnung“, „Wegesied im Sommer“, „Er ist's“. Wagner: „Goldens Liebestrüb“. — Billets sind erhältlich in der Hofmusikalien- und Pianofortehandlung von H. Ferd. Sedel, sowie in der Musikalienhandlung von Th. Söhrler.

Saaltheater. Wie bereits mitgeteilt, finden am 30. und 31. Dezember im hiesigen Saalbau-Theater 2 Gastspiele des Berliner Kleinen Theaters „Schall und Rauch“ statt. Einer Empfehlung dieses Theaters bedarf es nicht, da dasselbe bereits im vergangenen Frühjahr ein Gastspiel in Mannheim mit vielem Erfolge absolvierte. Auch die herrliche Durchsicht Serenissimus werden wir wieder zu begrüßen Gelegenheit haben, der mit Kinder man ein treuer Begleiter von „Schall und Rauch“ bleibt. Den Vorverkauf haben die Herren Hofmusikalienhändler H. Ferd. Sedel und Cigarettenhändler G. Arzmer (Hotel Wölfer Hof) freundlichst übernommen.

Von den badischen Hochschulen. Nach einer Uebersicht der Studirenden auf den 8 badischen Hochschulen betrug bezgl. der Universität Heidelberg die Gesamtzahl der Badener 807, der Nichtbadener 927, zusammen 1634, darunter zusammen 182 Hospitanten und Hörerinnen. Universität Freiburg: 643 Badener, 728 Nichtbadener, zusammen 1371 Angehörige. Hierzu kommen noch 91 Hospitanten, insgesammt also 1462 Studirende. Hochschule Karlsruhe: 1609 Studirende, 126 Hospitanten, zusammen incl. 188 Hörer und Hörerinnen 1866. Darunter befinden sich 490 Badener.

Die literarische Feinde Hermann Sudermann's gegen die „verrobbte“ Theaterkritik wird, entgegen anderweitigen Meldungen, voraussichtlich nicht zu einer gerichtlichen Erörterung der ganzen Angelegenheit führen. Bekanntlich hatte Sudermann in seinen aufsehenerregenden Artikeln im „Berl. Tagebl.“ eine Reihe der namhaftesten Theaterkritiker, darunter auch Maximilian Harden, Alfred Kerr, Richard Nordhaußen-Galiban und den Meffern Oskar Wumenthal, den an der „Welt am Montag“ kritisch thätigen Siegfried Jacobsohn auf's Bestimmte angegriffen und dadurch mehr oder minder „verrobbte“ Entgegnungen der Genannten veranlaßt. Am schärfsten fiel die Antwort des Herausgebers der „Zukunft“ aus, der Sudermann lutzgerhand als „Hühner“ und „Berkleiber“ bezeichnete, während Siegfried Jacobsohn sich mehr mit seinem literarischen Onkel, dem Dichter des „Weihen Wähl“, befaßte, der vor Jahren am „Berl. Tagebl.“ die Theaterkritik ausübte und dem er vorwarf, er habe bei dieser seiner Thätigkeit mit Vorliebe in den Privatangelegenheiten von Bühnenintendanten und Bühnenintendantinnen maßgebend und sie in seinen Artikeln verarbeitet. Daraufhin nannte auch Oskar Wumenthal seinen Gegner einen „Hühner“ und „Berkleiber“ und alle Welt warzte nimmermehr gespannt auf die Verhandlung der Privatklagen Sudermann contra Harden, bezgl. Wumenthal contra Jacobsohn. Jacobsohn contra Wumenthal u. s. f. mit Wagle in infinitum. Wie Harden jedoch der „Deutschen Journalist“ mittheilt, ist ihm von einer Privatklage Hermann Sudermann's gegen ihn bis zum heutigen Tage nichts bekannt geworden und ebensowenig ist dem „Schaffenden“ Oskar Wumenthal bisher von dem „verrobbten Kritiker“ Siegfried Jacobsohn eine Klagefrist zugegangen. „Und da keiner von den Beiden lit, daß der Andere ihn verklagt, sagte keiner von den Beiden!“

**Stimmen aus dem Publikum.**

Als ein sehr großer Mißstand muß es empfunden werden, daß in einer Großstadt wie Mannheim die über 140 000 Einwohner hat, diese am ersten Tage nach dem Weihnachtsfeste kein resp. nur trodenes Kaffeegedäch erhalten können. An den beiden Feiertagen ist man allgemein mit dem üblichen Festtagsgedäch versehen, am dritten Tage dagegen wünscht sich Jederwam sein gewohntes Alltagsgedäch. Die Ursache des Ausfalles liegt darin, daß die Herren Bäckermeister ihren Gehilfen auf deren Ansuchen in anerkannter Weise eine Freinacht gewähren, welche aber besser vom ersten zum zweiten Feiertage, wie dies schon in früheren Jahren üblich war, angebracht ist, da das Publikum an diesem Tage noch mit dem Festtagsgedäch versehen ist und den Ausfall des frischen Kaffeegedäch nicht so sehr empfindet. Dieser Mordus würde auch den Interessen der Herren Bäckermeister voll und ganz entsprechen, denn in dieser Nacht ist der Geschäftsbetrieb ein derartig minimaler, daß nicht einmal die Geschäftsbücher gedeckt werden können. Die betreffende Bescheide soll die Genehmigung zu der Weihnachtsfeier vom ersten zum zweiten Feiertage nur deshalb verweigern, weil die Bäckermeister mit dieser Feier ein Kampfergebnis verbinden wollen, was allerdings am ersten Feiertage nicht statthaft ist. Dieses Kampfergebnis könnte sich jedoch nach Winternacht, also in der Straße des zweiten Feiertages anstellen, was auch in Karlsruhe üblich sein soll. Was in der badischen Weidung als Recht gilt, kann uns hier in Mannheim doch billig sein. Eindeutig dieses kann den eigenommenen Standpunkt der maßgebenden Behörde durchaus nicht theilen, sondern hat vielmehr die Entbindung und das Gefühl einer Schmälerung der guten Rechte des mannheimischen Publikums, indem durch die bestehende Verfügung letzteres geschädigt ist, an dem betreffenden Tage allbekanntes Gedäch genossen zu müssen. Da diese Verfügung auch die Oker- und Pfingstfeiertage betrifft, so ist es im Interesse des Publikums und des Wäckerhandes zu wünschen, daß die Gewerkschaft Mannheims ihre Ansicht hier an dieser Stelle ganz offen zum Ausdruck bringt. Gesehtlich tragen diese Stellen zur Klärung und Beseitigung der bestehenden Mißstände bei.

**Geschäftliches.**

(Außerhalb der Verantwortung der Redaktion.)  
\* „Der Tag“ (Illustrierte Zeitung) vom Sonntag, 29. Dez.,

enthält: Die Junfer. — Die politische Lage nach der dritten Lesung. — Deutsche und englische Prekimmten. — Die Heimkehr der Familie Humbert. — Das Schiedsgericht. — Der blinde Passagier. — Die beiden Schalen. — Raubhahn im Dünken Theater. — Kirchliche Rundschau. — Die „Illustrirte Unterhaltung“ (Beilage) enthält: Gedensage. — Sonnenlinder (Romanfortsetzung). — Silber vom Tage: Vom Zwist der sächsischen Königsleute. — Der Erzbischof von Canterbury. — Professor v. Krafft-Ebing. — Nachrichtenausstellung in Petersburg.

**Neueste Nachrichten und Telegramme.**

\* Berlin, 28. Dez. Den „Berliner Postl. Nachrichten“ zufolge enthält der preussische Staatshaushalt für 1903 die erste Rate der auf 900,000 Mark veranschlagten einmaligen Ausgaben für die Errichtung eines landwirthschaftlichen Instituts in Bromberg, zu welchem die Stadt das Gelände hergibt. Ferner werden im Ordinarium Mittel für die Unterhaltung einer Akademie bereitgestellt, die in Verbindung mit den in Posen bereits ins Leben gerufenen wissenschaftlichen Instituten errichtet und ein Mittelpunkt des geistigen Lebens des Deutschthums in der Provinz Posen werden soll.

\* Petersburg, 27. Dez. Nach einer Meldung aus Wschmut, im Gouvernement Jelaterinoslaw, entstand im Amoschacht der Steinkohlegrube zu Upenst, in der hundert Arbeiter beschäftigt waren, Feuer. Zwanzig Arbeiter wurden getödtet; für die übrigen ist wenig Hoffnung vorhanden.

\* Petersburg, 27. Dez. In Andischan zeigte sich am 28. Dezember tagsüber ein fortgesetztes wellenförmiges Erdbeben, das Abends stärker wurde.

**Der Konflikt mit Venezuela.**

\* London, 28. Dez. Das Reutersche Bureau meldet aus Curacao vom 27. Dez.: Es verlautet in gut unterrichteten Kreisen Caracas, daß ein gegen den Präsidenten Castro gerichteter Staatsstreich vom Vicepräsidenten der Republik vorbereitet werde.

**Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.**

\* Berlin, 29. Dez. Die Morgenblätter melden: Der zweite Vorsteher der Potsdamer Filiale der Nationalbank für Deutschland, Albert Heddn, kam am Samstag nicht, wie erwartet, vom Urlaub zurück. Eine angestellte Untersuchung hatte ergeben, daß für 98 000 Mark Werthpapiere fehlen.

\* Paris, 29. Dez. Marineminister Pelletan erklärte einem Mitarbeiter des „Matin“, daß die Meldung, nach welcher sein Rabinetsdirector Tissier die Entlassung nachgesucht habe, durchaus unrichtig sei. Ebenso falsch sei die Nachricht, daß durch den Admiral Gervais und Tissier eine heftige Aussprache stattgefunden habe.

\* Rom, 29. Dez. (Tele. Sig.) Oesterreich kündigte heute den Handelsvertrag mit Italien.

\* London, 29. Dez. Der „Standard“ meldet aus Shanghai: Yuan Shikai habe einen von der Regierung gutgeheißenen Plan entworfen zur Einrichtung eines Verkehrsdepartements nach japanischem Muster, das mit der Oberaufsicht des ganzen Postdienstes Chinas betraut werden solle. Am 28. wurde in feierlicher Weise der Grundstein zum neuen deutschen Postamt in Shanghai gelegt.

\* Madrid, 29. Dez. Nach einer Depesche des „Imparcial“ aus Tanger sollen die Verluste, welche die Truppen des Sultans bei dem letzten Zusammenstoß mit den Aufständischen erlitten, 2000 Todte und Verwundete betragen.

\* Petersburg, 29. Dez. In Witof, im Gouvernement Tomsk, wurde heute ein 23 Sekunden dauerndes, wellenförmiges Erdbeben verspürt.

\* Syracuse, 29. Dez. Heute Abend wurde hier ein wellenförmiges Erdbeben wahrgenommen, welchem ein unterirdisches Getöse vorausging.

**Die Ankunft der Humberts.**

\* Paris, 29. Dez. Vor der Conciergerie hatte sich gestern eine zahlreiche Menge Neugieriger angesammelt, welche die Ankunft der Familie Humbert erwarten wollte. Die Menge gestrenkte sich erst 1 Uhr Nachts, als bekannt wurde, daß die Humberts erst heute früh ankommen werden. Nach den letzten Meldungen sollen die Humberts mit dem gegen 7 1/2 Uhr auf dem Bahnhof des Quai d'Orsay eintraffenden Schnellzugs der Orleansbahn ankommen. Im Anfallungen und Kundgebungen hinstanzhalten, hat die Polizei verfügt, daß die Humberts schon in dem außerhalb Paris gelegenen Frachthof den Zug verlassen und dann mittels Wagen nach der Conciergerie gebracht werden.

**Chamberlain in Südafrika.**

\* Durban, 29. Dez. Chamberlain ist heute Nachmittag nach Pietermaritzburg abgereist. Eine große Volksmenge brachte ihm Huldigungen dar. Während des gestern Abend zu Ehren des Ministers gegebenen Festmahles verlangte die Bevölkerung fürmlich des Erscheines des Ministers. Chamberlain hielt darauf vom Balkon des Hotels aus eine Ansprache, in welcher er betonte, welches Interesse das Mutterland an seinen Kolonien nehme und zugleich die Kolonien aufforderte, sich ihrer Pflichten gegenüber dem Reiche bewußt zu sein, welches auf der Grundlage gegenseitiger Hilfeleistung errichtet sei.

**Neuer Ausbruch des Mont Pelé.**

\* Saint Thomas (Westindien), 28. Dez. Der Dampfer „Newington“ traf am 27. Dez., von Santa Lucia kommend, hier ein und berichtet, daß, als er Morgens um halb 11 Uhr den Mont Pelé passierte, ein heftiger Ausbruch des Vulkans erfolgte und dicke schwarze Rauch- und Staubwolken zu einer großen Höhe emporstiegen. Nachrichten aus anderen Quellen bezeugen, daß während der Nacht von dem Bergfel ein hellleuchtender Schein ausging.

**Volkswirthschaft.**

Süddeutsche Adress-Industrie, Mannheim. Herr August Betenah in Heidelberg theilt mit, daß er aus dem Auffichtsrath der Gesellschaft in Folge von Krankheit schon zu einer Zeit ausgeschieden ist, als ihm sowohl von der Direktion wie vom Auffichtsrath Verträge zu kamen, die eine günstige Gestaltung der Verhältnisse erhoffen ließen. Bleich- und Emailwaarenfabrik Kirweiler K. G., Kirweiler. Die auf den 30. d. anberaumte Generalversammlung der Gesellschaft wird sich auf einen früheren Termin verschieben müssen, da es erst in der heutigen Auffichtsrathssitzung möglich wurde, die Bilanz für das am 30. Juni zu Ende gegangene Geschäftsjahr genau festzustellen. Es wurden nämlich verschiedene Gutachten über die Bewertung des

Waarenlagers eingeholt, welche erst diese Woche eingingen. Daraus ergibt sich, nachdem die vorjährige Unterbilanz durch Veranschleierung von Aktien gerügt ist, eine neue Unterbilanz von M. 500,000, wobei Abschreibungen, Rückstellung für steuerliche Ausstände und dergl. schon berücksichtigt sind. Die Unterbilanz ist in der Hauptfache aus der Rinderversicherung des Waarenlagers während der Abfahr ein bestreidigender genannt werden kann. Der Waarenlager betrug im vorigen Jahre rund M. 1 517 000, in der diesjährigen Bilanz nur M. 928 000. Der neu einguberufenen Generalversammlung, welche über die Bilanz zu beschließen haben wird, soll gleichzeitig ein Antrag unterbreitet werden, auf Zusammenlegung des Aktienkapitals von M. 1 200 000 im Verhältnis von 2 : 1. Hiernach soll das auf M. 600 000 ermäßigte Aktienkapital durch Ausgabe von M. 400 000 neue Aktien wieder auf M. 1 000 000 erhöht werden. Von den neuen Aktien sind M. 300 000 bereits ziemlich fest übernommen, während für die restlichen M. 100 000 ein Garantiefondsium gebildet werden soll.

Mannheimer Marktbericht vom 29. Dez. Stroh per Str. M. 0.— bis M. 0.—, Heu M. 0.— bis M. 0.—, Kartoffeln M. 3.— bis M. 0.— per Str., Bohnen per Sfd. 00-50 Pfg., Blumenkohl per Stück 25-50 Pfg., Spinat per Portion 25-00 Pfg., Wirsing per Stück 00-8 Pfg., Rotzkohl per Stück 15-00 Pfg., Weißkohl p. St. 15 bis 20 Pfg., Weißkraut per 100 Stück 12 M., Kohlrabi 8 Knollen 0-00 Pfg., Rappsalat per Stück 8-10 Pfg., Endivienalat per Stück 8-10 Pfg., Feldsalat p. Portion 00 Pfg., Sellerie p. Stück 8-10 Pfg., Zwiebeln p. Pfund 00-8 Pfg., rote Rüben per Portion 8 Pfg., weiße Rüben per Portion 0 Pfg., gelbe Rüben per Portion 6 Pfg., Carotten per Büschel 4 Pfg., Pfädel-Gebesen per Portion 0-0 Pfg., Meerrettig per Stange 15-20 Pfg., Gurken per Stück 00-00 Pfg., zum Einmachen per 100 Stück 0.00 M., Krenzel per Sfd. 12-18 Pfg., Birnen per Sfd. 20-25 Pfg., Äpfeln per Sfd. 00-00 Pfg., Trauben per Sfd. 80 Pfg., Pfirsiche per Sfd. 00-00 Pfg., Aprikosen per Sfd. 0 Pfg., Nüsse per 25 Stück 0-00 Pfg., Dattelnüsse per Sfd. 45 Pfg., Eier per 5 Stück 30-35 Pfg., Butter per Sfd. 1.10-1.20 M., Handläse 10 Stück 40 Pfg., Bresem per Sfd. 50-60 Pfg., Gerst per Sfd. 1.20 M., Wirsing per Sfd. 70-80 Pfg., Weißkohl per Sfd. 40 Pfg., Salskraut per Sfd. 50 Pfg., Stockfische per Sfd. 80 Pfg., Hefe per Stück 4.00-0.00 M., Reb per kg. 1.40-0.00 M., Hahn (ja.) p. Stück 1.80-3.00 M., Duhn (jung) per Stück 1.70-2 M., Feldhuhn per Stück 0.00-0.00 M., Gans lebend per Stück 4-5 M., geschlacht per Sfd. 00-00 Pfg., Kal 0.00-00 Pfg., Karpen 0.00 M., Zwetschgen per Sfd 00-00 Pfg.

Getr. und Strohdreht vom 29. Dez. Die Feststimmung hatte auch in hiesiger Gegend kein Gewand angelegt und liegt alles ruhig und unverändert. — Wir notiren: Rheebe 3.80 M., Wiesenheu 2.80 M., Roggenstroh (Pfegebruch) 2.— M., Preßstroh 1.80 M., Alles in Waggon-Ladungen per 50 kg franco hier.

**Ueberseeische Schiffahrts-Nachrichten.**

New-York, 28. Dez. Drahtbericht der Red-Star-Line in Antwerpen. Der Dampfer „Kroonland“, am 18. Dez. von Antwerpen ab, ist heute hier angekommen.  
Rotterdam, 28. Dez. (Drahtbericht der Holland Amerika Linie Rotterdam). Der Dampfer „Rotterdam“, am 18. Dez. von New-York ab, ist heute hier angekommen.  
Southampton, 24. Dez. (Drahtbericht der American Line Southampton). Der Schnelldampfer „St. Paul“, am 17. Dez. von New-York ab, ist heute hier angekommen.  
New-York, 28. Dez. (Drahtbericht der Holland-Amerika-Linie Rotterdam). Der Dampfer „Amsterdam“, am 19. Dez. von Rotterdam ab, ist heute hier angekommen.  
New-York, 28. Dez. Drahtbericht der American Line, Southampton. Der Schnelldampfer „Philadelphia“, am 29. Dez. von Southampton ab, ist heute hier angekommen.

**Wasserstands-nachrichten vom Monat Dezember.**

Wasserstation	Datum	24.	25.	26.	27.	28.	29.	Bemerkungen
Ronhau								
Waldshut		3,28	3,06	3,06	2,11	2,04		Abds. 6 Uhr
Schingen			1,77	1,72	1,72			M. 6 Uhr
Rehl		2,82	2,55	2,17	2,10	2,17		Abds. 6 Uhr
Sauterburg			4,04	3,90				2 Uhr
Magen						3,57		B.-P. 12 Uhr
Merxheim			3,96	3,68				Morg. 7 Uhr
Mannheim		4,60	3,82	3,67	3,48	3,51		P.-P. 12 Uhr
Wauz			1,00	1,60	1,25			10 Uhr
Singen					3,11	2,75	2,27	2 Uhr
Raub						2,88		10 Uhr
Rehles					4,00	4,78	3,04	2 Uhr
Reh					3,42	3,07		6 Uhr
Rehrott								
Rehrott vom Neckar:								
Mannheim		4,71	3,91	3,68	3,56	3,62		V. 7 Uhr
Heilbrunn			1,40	1,35	1,43			V. 7 Uhr

Verantwortlich für Politik: Chefredakteur Dr. Paul Harm, für Lokales und Provinziales: Ernst Müller, für Feuilleton und Volkswirtschaft: Georg Christmann, für den Inseratenthail: Karl Wffel. Druck und Verlag der Dr. G. Saas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.: Director Ober.

Bei Catarrh, Heiserkeit, Trockenheit des Halses schmelzend: Knoch. Albrecht's Heilpulver-Pastillen (1 Gr. Säure, 25 Gr. Zucker) sehr fein sämchend. In d. Apoth. und best. Drogerien. Schachtel 50 Pfg. Haupt Depot: Wahren, Ebnen und Schwan-Apothek. Depot: Drogerie zum Waldhorn, Ludw. & Schützelm, J. G. Modes. 28529

**D. W. Knecht's Magenbitter**  
Santis erstklassiges Hilfsmittel bei mangelhaftem Stoffwechsel ärztlich anerkannt und empfohlen.  
Grosse Flasche M. 2.50, Probeflasche M. 1.—  
Überall erhältlich.

Statt theuren Fleischextracts nur noch **SIRIS**  
Echtlich 1. allen besser. Colossalwaren-Delegat. u. Drogeriehandlungen. Gratis-Proben direct von der SIRIS-GESELLSCHAFT, G. m. b. H., Frankfurt a. M.







# Pfälzische Bank, Mannheim.

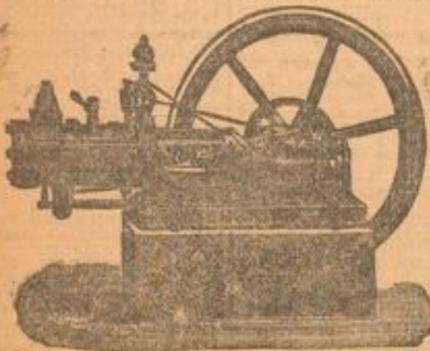
Actien-Capital: M. 50 Millionen. — Reserven: M. 10 1/2 Millionen ca.  
 Hauptz.: Ludwigshafen a. Rh. Niederlassungen in München, Frankfurt a. M., Nürnberg, Kaiserlautern, Bamberg, Worms, Zweibrücken, Pirmasens, Speyer, Neustadt a. S., Frankenthal, Landau, Altona, Lüneburg, Grünstadt, Othofen, Bensheim.  
 Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Creditgewährung.  
 Bekleidung von Werthpapieren und Waaren.  
 Annahme von verzinslichen Spareinlagen auf provisorischem Checkcontto und von Spareinlagen.

Wir vergüten gegenwärtig bis auf Weiterhin:

- mit ganzjähriger Kündigung à 3 1/2%
- halbjähriger " " 3%
- vierteljähriger " " 2 1/2%
- monatlicher " " 2%
- ohne Kündigung " " 1 1/2%

Ein- und Verkauf von Devisen und Discontirung von Wechseln.  
 Ein- und Verkauf von Werthpapieren an der Mannheimer und allen ausländischen Börsen.  
 Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren etc. in feuer- und diebstahlsicheren Gewölben mit Safen-Einrichtung.  
 Caucos von Wechseln zu äußerst niedrigen Spesenätzen.  
 Einlösung sämtlicher Coupons und Dividendencheine.  
 Trassirungen, Auszahlungen, Accredittirungen, Weisgebildnisse etc.  
 Versicherung verlosbarer Werthpapiere gegen Coursoerlust und Controlle der Verlosungen.  
 Alles zu den billigsten und constantesten Bedingungen.

## Benz & Co., Rheinische Gasmotorenfabrik, Act.-Ges., Mannheim.



Neuer Kraft-Gasmotor „Benz“  
 sein Gas selbst erzeugend.  
 Betriebskosten 2 1/3 - 1 1/4 Pfg. pro Pferdekraft und Stunde, je nach Grösse des Motors.  
 Gas-, Benzin- und Spiritusmotoren, Benzin- u. Spirituslocomobilen, Motorwagen.  
 Prospekte und Kostenanschläge gratis.

18258

## Ruhrkohlen

in allen Sorten Anthracit-Eisform-Briket, Gas- u. Ruhrkoks, Stein- und Braunkohlen-Brikets, Tannen- und Buchenholz, liefert in prima Qualität zu billigsten Tagespreisen

### Friedrich Hoffstaetter

Telefon Nr. 561, Luisenring 61, nächst d. Neckarbrücke.  
 Bestellungen und Zahlungen können auch bei Friedrich Hoffstaetter jun., T. G. 34, eine Treppe, gemacht werden.

25902

## Seidenstoffe

für Blusen und Roben, von 90 Pfg. bis 24 Mk. per Meter.  
 Hervorragende Neuheiten

für Ball- und Hochzeitstoiletten.  
 Gemusterte Samte und Velvets.

Fertige Seidenblusen und Japans, Spitzen, Bänder, Rüschenboas, Kopftücher, Gürtel etc. empfiehlt zu den dankbar billigsten Preisen.

## Seidenhaus Rich. Kerb

P 2, 1. Mannheim. Planken.  
 Muster gratis und franco. Telefon 1862.  
 Schneiderinnen und Modistinnen erhalten hohen Rabatt.

# Gewerbliche Impresen

über

- |                                   |                                   |
|-----------------------------------|-----------------------------------|
| Annahme jugendlicher Arbeiter,    | Anmeldung zur Unfallversicherung, |
| Arbeitsbescheinigungen,           | Lohnzahlungs-Tabellen,            |
| Krankheitsbescheinigungen,        | Lohnzahlungs-Bücher,              |
| Ausnahmen von der Sonntagsarbeit, | Universal-Lohn-Register,          |
| Ueberarbeits-Bewilligung,         | Unfall-Anzeigen                   |

empfiehlt in allen Quantitäten die

## Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Giesserei u. Maschinenfabrik  
 PAUL SCHÜTZE  
 OGGERSHEIM  
 PFALZ.

Moderne Transmissionen  
 Complete Anlagen und einzelne Teile  
 Ringschmierlager etc.  
 in neuester Ausführung.  
 Abteilung: Transmissionsbau.

24122

# Thee-Meßmer

der beliebteste und verbreitetste, als tägliches Frühstück feinsten Kreise jetzt in Mode.  
 Verkaufsstellen durch Malate kenntlich.

26463a

Einladung zum Abonnement auf die

# Illustrierte Zeitung

Begründet 1843.

Jede Woche eine Nummer von mindestens 32 Foliosseiten; jährlich über 1500 Abbildungen.  
 Vierteljährlicher Bezugspreis 7 Mark 50 Pf.; Bestellungen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Probenummern versendet kostenfrei die

Geschäftsstelle der Illustrierten Zeitung in Leipzig

Reudnitzstrasse 1-7.

Ludwigshafen.

## Münchener Bier- u. Café-Restaurant „Ludwigshof“

Edle Kaiser Wilhelm- und Bismarckstraße.  
 Feinstes Münchener Bier-Lokal.  
 Spezialauschank: Eberlbräu.  
 Anerkannt beste Küche.  
 K. Hass.

## Feuerwerkskörper

Grosse Auswahl  
 Hervorragende Neuheiten in 10903  
 Salon-Feuerwerk  
 empfiehlt

Louis Lochert, R 1 Nr. 1, am Markt.

Grosse Posten Tischzeug, Handtücher,  
 Taschentücher, sowie Bettuch-Leinen,  
 Bettfedern u. Daunen

in nur guten Qualitäten unter Preis.

Hermann Strauss, B 5, 13.

## Ph. Gräff

Weinhandlung.

En gros: Dalbergstr. 13. En detail: G 4, 10.

Empfehle meine französ. und span. Importe zu bedeutend ermässigten Preisen: 1/2 Flasche

- Tinto Catalan M. —.90
- Bas Médoc „ 1.—
- Ia. Médoc „ 1.40

T 2, 16 Neuwascherei mit Krügen u. Wäschezügen, auch vollständige Bettenwäsche. T 2, 16.

## Weinhandlung Karl Schumm

Detail-Verkauf: U 6, 23. — Kellere: N 4, 19/20.

An den bevorstehenden Feiertagen empfehle:

## prima Weiss- und Roth-Weine

in allen Preislagen.  
 Weisswein, per Flasche von 40 Pfg. an,  
 Rothwein, per Flasche von 60 Pfg. an.

Filiale: H 2, 14 Echladen H 2, 14.

## Punsch-Essenz

empfehlen in tadelloser Qualität 28211

Ludwig & Schütthelm

O 4, 3, Drogenhandlung.

Gegr. 1863. Telephon No. 252.

## Blissé-Brennerei.

Tafferfallstraße 24. 24050

## Winter & Hosch, Weingrosshandlg.

G 7, 22. empfehlen: Tel. 2121.  
 Rhein Weine, Pfälzer Weine, Badische Weine  
 von 50 Pfg. an pro Liter und Flasche, 26557  
 Mosel Weine von 70 Pfg. an. Rothweine von 80 Pfg. an.  
 Champagner u. Sect zu Fabrikpreisen.  
 Cognac, Kirschwasser, Sherry, Malaga etc.  
 Proben zu Diensten.

Den meisten Damen empfehle ich nach zur  
 Anfertigung aller Art Costümen  
 (speziell Schneid erkleid), übernehme auch Umänderungen,  
 sowie Modernisirungen bei möglichem Besuche.  
 Auf Wunsch werden Bestellungen vorher beim Hause angens. mont.  
 Josef Pest, Damenschneider aus Wien,  
 Sulzengasse 5, 1. Stod.

## Färberei R. Schaedla

Q 3, 10 Mannheim Q 3, 10

## Chem. Reinigung u. Kunstwascherei

für Damen- u. Herren-Garderobe,  
 Möbel- u. Decorationsstoffe jeder Art.  
 Rasche Lieferung. Billigste Preise  
 Höchste Leistungsfähigkeit.

## A. Schuler

Ludwigshafen a. Rh.  
 Billigstes Bezugshaus  
 Jagdgewehre aller Art.  
 Schießbleichen, Miltzgewehre,  
 Flöckler, Revolver, Patronen, Jagdmaske,  
 Reparaturwerkstätte im Hause.  
 Versandt nach dem In- u. Ausland. Catalog gratis.  
 Größtes Jagdgeschäft der Pfalz, Baden und Rheinhessen.  
 Telefon-Nr. 642. 28074

## Deutscher Wappenkalender 1903

32 Seiten stark. Preis M. 1.—  
 enth. 92 Wappen, 27 Glaggen, 22 Landesfarben u. Kofarben.  
 Preis verständig bei 27495/3

## F. Nennich, Buchhandlung,

Kunststrasse, Teleph. 429.

## S 6, 31. S 6, 31.

Eine besonders schöne Weihnachtsgabe ist eine  
 Waschkommode mit Marmor- u. feinem Spiegel-  
 Aufsatz mit Crystallfacettenglas  
 in Prima Ausführung complet zu 30 Mark.  
 (Reicher Vorderschrank umbelegt 100-110 M.)  
 Alles Uebriges wie polierte Vertikalen, Schränke und  
 Vertikalen etc. wegen Grösstentheils hoher Vorkaufpreise zu den  
 taugt mäßigen Preisen im Möbelmagazin von  
 Wilhelm Schönberger,  
 erbs. und altbes. Lagergeschäft am Platz.

## Hch. Fasig & Sohn, Ludwigshafen a. Rh.

Reg. Bez. Hoflieferanten.  
 Baufabrik  
 liefern  
 Fenster u. Thüren  
 sowie alle  
 Bauhelfer-Arbeiten.  
 Grobes Vorrathslager  
 fertiger Fenster u. Thüren.  
 Dauerhafteste Arbeit  
 in jeder Gegend.  
 Zeichnungen u. Kostenanschläge  
 zu Diensten. 27464